

Überblick**Traditions-Wallfahrt nach Maria Schnee**

WINDHAAG/FR. Seit 1989 findet jedes Jahr eine Wallfahrt zur Kirche Maria Schnee statt. Der nächste Termin ist am Sonntag, 11. August. Die Wallfahrer treffen sich um 7.20 Uhr in Mairspindt bei der alten Steinbrücke, um 11 Uhr wird in der Kirche der Gottesdienst gefeiert. Nähere Auskünfte bei Alois Quass, Tel. 07943/408.

Sportliches Kräftenessen der Landjugend

NEUMARKT/MKR. Zum Wettkampf unter dem Motto „sport & fun“ traf die Freistädter Landjugend am Neumarkter Sportplatz zusammen. Während bei den Leichtathletik-Disziplinen die Juroren ganz streng bewerteten, stand beim „Federball-Spezial“ der Spaß im Vordergrund. Den ersten Platz unter den sportlichen Damen erreichte Magdalena Lamplmayr von der Landjugend Gutau, bei den Burschen Andreas Pflügl aus Neumarkt. Den Sieg im Federball errang die Neumarkter Landjugend.

Bauernfest mit Folklore und Blasmusik

MÜHLVIERTEL/SÜDBÖHMEN. Ganz im Zeichen des Brauchtums und der Musik steht am Wochenende das Bauernfest in Holasovice, Gemeinde Jankov bei Budweis. Südböhmische und Mühlviertler Musikanten spielen am Freitag ab 12 Uhr, Samstag und Sonntag ab 8.30 Uhr.

Schotterabbau: Stadt Linz zieht gegen Perger Unternehmer vor Höchstgericht

Pläne für Abbau beim Pichlinger See nun Fall für Verwaltungs- und Verfassungsgerichtshof

Von Christopher Buzas

LINZ / PERG. Nicht geschlagen gibt sich die Stadt Linz bei ihren Bemühungen, gegen das geplante Schotterwerk nahe dem Linzer Pichlinger See vorzugehen, das der Perger Harald Glisic errichten möchte. Nachdem das Wirtschaftsministerium als zweite Instanz die Berufung gegen den mineralrohstoffrechtlichen Genehmigungsbescheid abgewiesen hatte, zog die Stadt nun vor den Verwaltungs- und Verfassungsgerichtshof. „Es geht um den Schutz des Naherholungsgebietes und der Bevölkerung. Der Pichlinger See ist das wichtigste Naherholungsgebiet in Linz“, sagt Rechtsanwalt Winfried Sattlegger, der die Stadt vertritt.

Immissionsneutralität nötig

Bei den Beschwerdepunkten wird unter anderem angeführt, dass unklar sei, ob die Immissionsneutralität gegeben ist. Laut Gesetz muss zwischen einer Schotteranlage und Wohn- beziehungsweise Erholungsgebiet ein Abstand von 300 Metern zum Schutz vor Schadstoffen eingehalten werden. Wenn nicht, ist der Betreiber zu Ausgleichsmaßnahmen verpflichtet, um Immissionsneutralität zu erreichen. „Diese wurde bis zum



Unweit des Pichlinger Sees soll künftig für zehn Jahre Schotter abgebaut werden. Die Stadt Linz wehrt sich dagegen. (vowe)

Schluss aber nicht nachgewiesen. Die vorliegenden Zahlen sind nicht nachgerechnet worden“, sagt Sattlegger. Gegen diesen Vorwurf wehrt sich Glisic. „Es ist alles noch einmal geprüft worden. Ich habe vier Genehmigungen vorliegen“, sagt der Projektbetreiber.

Mit dem Gang vor die beiden Höchstgerichte beginnt ein weiteres Kapitel in der Causa. Wie berichtet, hatte zuerst die Stadt als erste Instanz das Vorhaben von Glisic, nahe einem Natura-2000-

Schutzgebiet das Schotterwerk zu errichten, abgelehnt.

Das Land hob den Beschluss in zweiter Instanz auf und verwies die Causa zurück an die Stadt, die jenes Verfahren nach dem Mineralrohstoffgesetz (MinRoG) fortsetzen musste. Wenig später ging das Verfahren erneut an das Land, da die Stadt zu lange geprüft hatte.

Nach dem erneuten positiven Bescheid des Landes bestätigte diesen auch das Wirtschaftsministerium als nächsthöchste Instanz.

Somit darf Glisic zehn Jahre lang Schotter abbauen und muss das Gebiet im Anschluss rekultivieren. Wann er mit dem Abbau beginnt, ist unklar, da der Perger noch kein Wegerecht von der Stadt hat. Dieses benötigt er, da die Zufahrtsstraße zu der Schottergrube über Stadt-Gründe führt. Diese ist nicht bereit, die Flächen herzugeben.

Unklar ist, ob der Einspruch der Stadt aufschiebende Wirkung hat. Sattlegger: „Das wird der erste Punkt sein, der zu prüfen ist.“

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG



Bei den aktuellen hochsommerlichen Temperaturen genießen viele Menschen die Entspannung im kühlen Nass der Feldkirchner Badeseen.

Fotos: Land OÖ/Grünberger

Freizeitvergnügen für Groß und Klein an den Feldkirchner Badeseen



Wasserskifahren ist nur eine der vielen möglichen Freizeitaktivitäten.

An den heißen Sommertagen lädt das Wasserpardies der vier Feldkirchner Badeseen nahe von Linz zur Erholung ein. Besonders erfreulich ist das positive Ergebnis einer in der vergangenen Woche durchgeführten Überprüfung des Landes OÖ hinsichtlich der Gewässerqualität nach dem Hochwasser Anfang Juni: Den Feldkirchner Badeseen wurde eine ausgezeichnete Qualität bescheinigt. Damit steht dem Badevergnügen nichts mehr im Weg.

Die Gäste finden ein riesiges Freizeitangebot vor. Schwimmen und Sonnen, Wasserskifahren, Surfen oder Tauchen, Freiluftschach, Tischtennis, Beach-Volleyball oder Bewegung im – in Oberösterreich einzigartigen – Motorikpark.

Es ist bestimmt für jeden etwas dabei. Am besten gleich die Badesachen zusammenpacken und auf geht's zu den Baggerseen mit einer Gesamtfläche von 630.000 m²!

Zur Stärkung

Sechs Badebuffets sorgen für das leibliche Wohl. Ein Wasserlift ermöglicht auch Personen mit körperlichen Beeinträchtigungen das Baderlebnis.

Für die Sicherheit ist ebenfalls gesorgt: Die Badeseen I, II und IV werden an den Wochenenden von der Oö. Wasserrettung überwacht. Auch ein Sanitätsteam ist vor Ort.



Schwammerlsaison: Damit nur die guten ins Körberl kommen

Ausstellungen und Seminare informieren über die Welt der Pilze

GRÜNBACH. Für Schwammerlsucher gilt das Gleiche wie für die Ski-Rennläufer der Kitzbüheler Streif: Wenn du sie fürchtest, dann lass es sein, aber wenn du keinen Respekt hast vor ihr, dann bringt sie dich um! Damit Schwammerlfreunde „unfallfrei“ ihrem Hobby nachgehen können, und nicht nur Respekt vor den Pilzen, sondern auch vor deren Lebensraum dem Wald mitbringen, gibt es heuer wieder ein umfangreiches Schwammerl-Programm. Helmut Pammer, Schwammerlexperte aus Grünbach, und die Mitglieder des Mykologischen Arbeitskreises erklären bei den Ausstellungen, wie man Pilze von ihren oft sehr ähnlichen, allerdings giftigen Artgenossen unterscheidet. Das Seminar für Anfänger soll die Angst nehmen, mehr als die Mühlviertler Dreifaltigkeit „Oaschwammerl, Barasoï und Büssn“ ins Körberl zu klaben, denn die Natur hat noch viele an-

dere Pilze im Angebot. Das Seminar für Fortgeschrittene bietet eine Vertiefung und Einführung in das Konservieren der Beute. In beiden Seminaren geht es auch in den Wald.

Schwammerl-Programm

Die Ausstellungen finden beim Forellenvirt in Mitterbach am 28. Juli, 25. August und 15. September, jeweils von 11 bis 18 Uhr statt. Helmut Pammer ist beim Genussmarkt in Freistadt am 2. und 30. August, jeweils ab 14 Uhr, zu Gast. Zu allen Ausstellungen kann man Funde zur Bestimmung mitbringen.

Das Anfänger-Seminar findet am 31. August statt, für Fortgeschrittene am 14. September (9 bis 17 Uhr beim Forellenvirt).

i Auskünfte: geschichte-heimat@aon.at
Anmeldungen: Forellenvirt, Tel. 07942/72804, info@forellenvirt.com.



Schwammerlexperten Helmut Pammer und Franz Steinmassl aus Grünbach

Foto: Wansch